

# Aus dem Vereinsleben

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **28 (1920)**

Heft 12

PDF erstellt am: **10.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Samstag, den 10. Juli 1920: 6—9 Uhr abends Empfang der in Olten logierenden Delegierten und Gäste (auf erfolgte Anmeldung hin, vide beigefügten Anmelde-schein), ab 9 Uhr freie Vereinigung im Konzertsaal „Olten-Hammer“ in Olten.

Sonntag, den 11. Juli 1920: 7—8½ Uhr morgens Empfang der Delegierten und Gäste. 9 Uhr Beginn der Delegierten-Versammlung im Konzertsaal „Olten-Hammer“ in Olten. 12 Uhr Gemeinsames Bankett im Konzertsaal „Olten-Hammer“ (Bankett Fr. 4 ohne Wein). Nachher Fortsetzung der Delegierten-Versammlung.

Abzeichen: Die Sektionsmitglieder der Sektion Solothurn tragen rot-weiße Mässhchen.

Festkarten werden keine verabsolgt.

Es wird uns zur großen Freude gereichen, die werten Kameraden und Freunde aus allen Gauen unseres lieben Vaterlandes recht zahlreich in Olten empfangen zu können und und wir werden bestrebt sein, die diesjährige Delegiertenversammlung in eine recht würdige Tagung unseres Verbandes zu gestalten.

Olten, den 31. Mai 1920.

Mit patriotischem Gruß und Handschlag!

Namens des Militär-Sanitätsvereins  
des Kantons Solothurn:

Der Präsident:

A. Distel,  
Feldweibel.

Der Aktuar:

Paul Soland,  
Soldat.

## Aus dem Vereinsleben.

**Baden.** Samariterverein. Mittwoch, den 23. Juni, ¼ 8 Uhr, Übung. Sammlung beim Vereinslokal. Sonntag, den 27. Juni, Ausflug. Abfahrt morgens 9<sup>05</sup> ab Baden nach Zürich, Zürichberg, Bendlikon, Adliswil, Sihltal, Zürich, Baden. Kosten ca. Fr. 6.50. Anmeldungen nehmen entgegen und erteilen nähere Auskunft bis Samstag, den 26. Juni. Fr. Rosa Keller, Rathausstraße, und Fr. S. Bodmer, Landvogtei-schloß. Freundliche Einladung an unsere werten Ehren- und Passivmitglieder.

Der Vorstand.

**Bernischer Kantonalverband.** Den bernischen Samaritervereinen zu Stadt und Land können wir mitteilen, daß sich die kantonale Organisation gut entwickelt. Nicht nur hat uns die Regierung durch einen Statutenzusatz moralisch unterstützt, sondern sie hat uns auch einen Wiegenbagen von Fr. 100 zugewiesen. Ihr sei dafür herzlich gedankt. Unsere Bestrebungen werden also als ernsthafte angesehen. Für uns ist das nicht nur eine Anerkennung, sondern auch ein Ansporn. Auch die Direktion des schweizerischen Roten Kreuzes (Herr Oberst Bohni) hat sich schriftlich in anerkennender Weise ausgesprochen. Von mehreren Rot-Kreuz-Zweigvereinen liegen gute Berichte vor. Von den stadtbernischen Samaritervereinen haben wir eine Gabe von Fr. 100 erhalten; Burgdorf spendete Fr. 50. So sind wir schon bald schuldenfrei, und wir können alsdann dahin wirken, die Kosten zu übernehmen, die der Hochschulverein für die Vortragenden verrechnen muß. So hoffen wir,

die kleinen Samaritervereine gar nicht belasten zu müssen, im Gegenteil ihnen die Lasten abzunehmen. Das wird möglich sein, wenn uns auch der Samariterbund noch etwas hilft. Bereits hat auch die Fühlungnahme mit der kantonalen Tuberkulosekommission stattgefunden, auch für die Säuglings- und Mütterpflege ist die Zusage von einer führenden Persönlichkeit vorhanden. Die andern Gruppen werden nach und nach folgen. Wenn diese Zeilen vor das Auge des Leser geraten, so wird auch die Konstituierung des Landessteiles Mittelland stattgefunden haben, von der wir in der nächsten Nummer zu berichten hoffen.

—d.

**Birmensdorf.** Samariterverein. Vorstand pro 1920. Präsidentin: Fr. Karoline Müller; Vizepräsident: Herr H. Müller; Aktuarin: Fräulein Christine Seiler; Quästorin: Frau Baur; Übungsmaterialverwalter: Herr Jac. Job, im Leutenberg; Verwalter des Kranken-Mobilien-Depot: Herr H. Gugerlt, Güpf; Ärztlicher Leiter: Dr. Weiß, Birmensdorf; Hilfslehrer: H. Müller in Letten, und D. Hintermeister.

**Bözingen.** Samariterverein. Treu seinen Traditionen, eröffnete der Samariterverein Bözingen wiederum sein Vereinsjahr mit unermüdlicher Arbeit zu Nutz und Frommen der Mitmenschen.

Am Samstag abend, den 8. Mai 1920, fand im Lokal „Etter“ die Schlußprüfung unseres Samariter-

kurzes statt, mit 35 Kursteilnehmern. Derselbe begann am 26. Januar 1920, mußte aber leider der „Grippe“ und „Viehseuche“ wegen vom 9. Februar bis 4. März unterbrochen werden. In verdankenswerter Weise konnte wiederum Herr Dr. Meschbacher von Mett gewonnen werden, die theoretischen Unterrichtsstunden zu übernehmen, in welchen er seinen „Schülern“ in leichtfaßlicher, gutverständlicher Weise den Bau des menschlichen Körpers erklärte, und sie sodann in die „erste Hilfe“ einführte.

Den praktischen Teil leitete unser altbewährter Hilfslehrer, Herr J. Riem. Ihre Mühe und Aufopferung wurde dadurch belohnt, daß alle Teilnehmer fleißig die Unterrichtsstunden besuchten. Daß der Samen auf guten Boden fiel, bewiesen die treffenden Antworten im Examen, sowie die sauber, teils improvisierten angelegten Verbände und die ausgeführten Transporte von Hand und Tragbahre. Ueber 2 Stunden hielt der Examinator die angehenden Samariter in seinem Bann.

Hierauf ergriff Herr Dr. Wyß von Biel, als Vertreter des Roten Kreuzes, das Wort. Als Experte gedachte er lobend und tadelnd der geleisteten Arbeit von seiten der Teilnehmer; forderte alle auf, dem Samariterverein beizutreten, um das Gelernte nicht so bald zu vergessen; denn im täglichen Leben komme das einem öfter zu gute. Großen Dank zollte er Herrn Dr. Meschbacher für seine Aufopferung für das Samariterwesen, trotz seiner umfangreichen Praxis, ebenso an Herrn Hilfslehrer Riem, und zuletzt auch dem Samariterverein für die Durchführung des Samariterkurses. In markigen Worten forderte er sämtliche Bözinger auf, treu zusammenzuhalten, wie man es von den Bözingern nie anders sah. Zur allgemeinen Befriedigung gab er noch bekannt, daß sämtliche Kursteilnehmer „diplomiert“ worden seien.

Dem Examen folgte ein urgemütlicher zweiter Akt, angenehm verschönert durch den gemischten Chor von Bözingen, der es sich nicht hatte nehmen lassen, an der Examenfeier zu erscheinen. Allen denen, die zum Gelingen dieser schönen Schlußfeier beigetragen haben, unsern besten Dank. Chr. Müller.

**Elgg.** Samariterverein. Unser Samariterverein organisierte dieses Jahr einen Samariterkurs, dessen Schlußprüfung am 15. Mai stattfand. Die Leitung des Kurses hatte in sehr verdankenswerter Weise Herr Dr. Friedrich aus Winterthur übernommen, der keine Mühe scheute, in den theoretischen Stunden den Zuhörern so viel als möglich zu bieten. An der Prüfung nahmen teil, als Vertreter des Roten Kreuzes, Herr Dr. Heinger von Elgg, und Vertreter des schweizerischen Samariterbundes, Herr Wolfer aus Winterthur. Beide Herren sprachen ihre Zu-

friedenheit über die Schlußprüfung aus. Es wurden 20 Teilnehmern der Ausweis abgegeben. J. Sch.

**Glarus.** Zweigverein vom Roten Kreuz (Korr.) Der 24. Jahresbericht des Zweigvereins Glarus vom Roten Kreuz ist soeben im Druck erschienen. Einleitend gibt der Präsident, Herr Eugen Hestli-Trümpy in Glarus, Kenntnis von der Tätigkeit des Vereins im Berichtsjahre. Diese konzentrierte sich vor allem auf die Ausbildung der Samariter und der Kolonnenmannschaft, sowie auch der richtigen Magazinierung und Bereithaltung des umfangreichen Lazarett- und Kolonnenmaterials, das zusammen heute einen Wert von zirka Fr. 48,000 repräsentiert. Infolge der Abtragung des Ostflügels der Heer'schen Fabrik, wo bisanhin das Material untergebracht war, mußte dasselbe in ein anderes Lokal in den Südwestflügel und teilweise auch in das Dekonomiegebäude des Herrn Hauptmann Vertli-Jenny verbracht werden. Im Berichtsjahre fanden 6 Samariterkurse statt und zwar in Braunwald, Mäfels, Weesen, Rütli, Schwanden und Niederurnen mit insgesamt 185 Teilnehmern. Der Kanton Glarus besitzt mit Weesen 13 Samaritervereine mit 734 Samaritern und Krankenpflegern. Neu eingetreten sind während des Jahres 1919 in den Zweigverein die Samaritervereine Braunwald und Weesen. Sehr befriedigend liquidierte sich die Rechnung aus der Grippezeit 1918/19. Dank der gütigen freiwilligen Spenden der Industriellen und Privaten und zirka Fr. 3000 Subventionen von Kanton und Bund. Die Gesamteinnahmen betragen Fr. 13,333.10 und die Gesamtausgaben Fr. 12,050.90, so daß ein Ueberschuß von Fr. 1282.20 der Vereinskasse übergeben werden kann. In hochherziger Weise wurden für den Zweigverein Fr. 1000 von Herrn J. Schuler-Brunner, Glarus, und Fr. 400 von der Nachlassenschaft von Herrn J. Trümpy-Kuhn, Ennenda, testiert. Das Vereinsvermögen betrug am 31. Dezember 1919 zirka Fr. 22,000. 1921 hofft der Verein, anlässlich seines 25-jährigen Bestehens, den Zentralausschuß, sowie die Delegierten des schweizerischen Roten Kreuzes im Glarnerland begrüßen zu können. Die kantonale Delegiertenversammlung findet am 5. Juni 1920 statt. Die Sammlung zugunsten der bedürftigen Schweizer im Auslande zum Ankauf von Lebensmitteln für Lebensmittelpakete ergab die schöne Summe von Fr. 14,175. Der Zweigverein Glarus vom Roten Kreuz verdient infolge seiner vorbildlichen Tätigkeit das Wohlwollen unserer Bevölkerung.

**Guttwil und Umgebung.** Samariterverein. Zum erstenmal machte unser Verein den Versuch, während der schönen Maienzeit einen An-

fängerkurs durchzuführen. Ob wohl unsere Jungmannschaft gewillt ist, die schönen Frühlingsabende im dumpfen Theoriesaal zuzubringen? So fragten wir uns. Zu unserer Ueberraschung liefen in kurzer Zeit 90 Anmeldungen ein, so daß der Kurs bereits am 6. April beginnen konnte. Während 2 Monaten haben nun 59 Damen und 29 Herren mit Fleiß und Eifer die Kursstunden besucht und sich — wie die Schlußprüfung vom 6. Juni zeigte — die Kenntnisse und Fertigkeiten, die vom Anfänger-Samariter verlangt werden, angeeignet. Speziell lobend erwähnen möchten wir, daß sozusagen keine Absenzen vorkamen, trotzdem mehrere Teilnehmer beinahe 2 Stunden weit vom Kursort wohnen.

Wir hatten die Ehre und Freude, an der Schlußprüfung Herrn Zentralpräsident Rauber unter uns zu haben. Seine freundliche Ansprache, in der er so schön die ideale Aufgabe des Samariters skizzierte, hat sicher auf alle Zuhörer einen nachhaltigen Eindruck gemacht. Als Vertreter des Roten Kreuzes war Herr Dr. Vollenweider, Arzt in Kleindietwil, anwesend. Auch er zeichnete in schönen Worten die praktische Samaritertätigkeit und wies speziell darauf hin, welches die Aufgabe des männlichen und welches

diejenige des weiblichen Samariters sei. Dem altbewährten Kursleiter, Herrn Dr. Minder in Huttwil, und seinen Hilfslehrkräften, sei auch an dieser Stelle unser herzlichster Dank ausgesprochen.

**Winterthur.** Samariterverein. Daß auch in den Gauen der Ostschweiz nicht geruht wird an der Hilfe gegen das Elend, das uns der traurige Krieg hinterlassen hat, sieht man an dem tätigen Samaritervolk von Winterthur.

Am schönen Sonntagmorgen des 11. April sammelte sich eine Schar von 70 Samariterinnen und Samaritern, um sich in wohlthätiger Weise dem Blumenverkauf zugunsten armer Schweizerkinder zu widmen. Die emsigen Samariterinnen in ihren weißen Hauben boten einen netten Anblick und fanden bei der Bevölkerung eine herzliche Aufnahme, so daß in kurzer Zeit durch den Verkauf von Blumen, die ansehnliche Summe von Fr. 8500 zusammengebracht wurde. Mit diesem schönen Ertrag konnte an mancher Stätte, wo arme Schweizerkinder Not leiden, ein Scherflein zur Linderung derselben beigetragen werden.

K. Sch.

## Allerlei über die Grippe in alter Zeit.

Von Albert Hürzeler, Grindelwald.

### I.

Daß die Grippe ein alter Gast auf Erden ist, wissen wir nun zur Genüge. Sie trat je weilen nur unter anderen Erscheinungen auf, bekam von den Heilkundigen andere Namen, ohne jedoch ihre Existenz leugnen zu können. Wenn wir daher heute die Beschreibungen der in alter Zeit grassierenden Krankheiten durchgehen, all die „hitzigen, ansteckenden Fieber, das Faulfieber, die katarthalsischen Fieber, den Alpenstich etc.“, so begegnen wir der Grippe in ihrer zahlreich variierenden Form, von der Brust- bis zur Bauch- und Hirngrippe mit dem gefürchteten Sopor (Schlafzustand) nicht selten auf Schritt und Tritt.

Vor uns liegt ein Büchlein von Dr. J. Guggenbühl: „Der Alpenstich endemisch im

Hochgebirge der Schweiz und seine Verbreitung“, Zürich, 1838. Hier finden wir eine historisch-chronologische Zusammenstellung der hauptsächlichsten Seuchen, die unsere Schweiz seit Jahrhunderten heimgesucht. Bevor wir aber zum eigentlichen Inhalt des Büchleins übergehen, bringen wir einige Urkunden zum Abdruck, die sich im besonderen auf unsern Kanton Bern beziehen. In alter Zeit wurde nämlich bei uns wie folgt vorgegangen: Machte sich irgendwo im bernischen Gebiete eine ansteckende oder sonderbare Krankheit bemerkbar, so mußte dies durch die Landvögte den „gnädigen Herren und Oberen“ in Bern „zu kund und wissen“ getan werden. Die Regierung ihrerseits ließ dann wieder vermittels der Landvögte die Landärzte oder sonstigen Heilkundigen auffordern, eine ge-